

XXV.

Ueber Naftalan.

Von

Dr. EDMUND SAALFELD

in Berlin.

Bei der Behandlung von Hautkrankheiten hat der praktische Arzt häufig Misserfolge zu verzeichnen, weil er die Indicationen für die ihm zur Verfügung stehenden Mittel nicht genau zu begrenzen weiss, weil die Beurteilung der einzelnen Stadien, welche eine Dermatose durchläuft, nicht richtig ausfällt. Daher kommt es, dass er zu seiner Verwunderung von demselben Mittel bei zwei derselben Krankheitskategorie angehörenden Hautaffektionen oft so verschiedene Erfolge erzielt: in dem einen Falle ein glänzender, ja überraschender Erfolg, in dem anderen ein eclatanter Misserfolg. Da ist es dann erklärlich, dass letzterer dem Mittel zugeschrieben wird, während er doch wohl durch die falsche Indicationsstellung bedingt ist. Gehört es doch zu den grössten Schwierigkeiten, die Toleranz einer Haut gegen äussere Eingriffe von vornherein richtig zu beurteilen, zu erkennen, ob der Zustand der Haut während der Behandlung so verändert ist, dass man jetzt ein stärker wirkendes Medikament verordnen darf, ohne befürchten zu müssen, dass danach statt der gewünschten Besserung wieder eine Verschlimmerung eintritt.

Für die Behandlung der entzündlichen Dermatosen glaubte ich vor einiger Zeit¹⁾ die Anwendung von medikamentösen Umschlägen von Anfang bis zum letzten Stadium des Krankheitsfalles, bis zur definitiven Heilung, für gewisse Fälle empfehlen zu dürfen. Der Vorteil dieser Therapie lag meines Erachtens u. a. auch darin, dass hiermit keine Reizung und demnach keine Verschlimmerung der entsprechenden Dermatose verursacht wurde. Ein wirksames Mittel, dem die gleichen Eigenschaften innewohnen sollten, dass es mit Vorteil während der verschiedenen Stadien der praktisch hauptsächlich in Betracht kommenden Hautkrankheit, beim Ekzem, mit Erfolg angewandt werden konnte, ohne, dass man gezwungen wäre, die Concentration des Medikamentes häufiger zu variieren, ein solches Mittel stand uns bisher noch nicht zur Verfügung. Es musste daher auffallend erscheinen, dass nach der Angabe mehrerer Autoren das von Rosenbaum²⁾

¹⁾ Therapeutische Monatshefte, Mai 1892, *ibidem*, Oktober 1897.

²⁾ a) Erster Vortrag des Herrn Staatsrath Dr. Rosenbaum in Tiflis in der kaiserlichen kaukasischen medizinischen Gesellschaft.

b) Derselbe, zweiter Vortrag, Uebersetzung aus dem Protokolle dieser Gesellschaft No. 2, 1897, S. 20.

in die Therapie eingeführte Naftalan diese Eigenschaften besitzen sollte. Ein grösseres, mir von der Naftalangesellschaft zur Verfügung gestelltes Quantum des neuen Präparates bot mir Gelegenheit, Versuche hiermit in grösserem Masse anzustellen.

Auf die physikalischen und chemischen Eigenschaften des Mittels hier näher einzugehen, erübrigt unsomehr, als dieselben bereits durch frühere Publikationen weiteren ärztlichen Kreisen bekannt gegeben sind.

Das Naftalan wurde in 115 Fällen in meiner Poliklinik in Anwendung gezogen. Von diesen blieben, wie das ja in der poliklinischen Praxis erklärlich, eine Reihe von Patienten aus, und zwar 10, so dass für die Beurteilung 105 Fälle übrig bleiben. Von diesen vertrugen 6 Patienten das Naftalan nicht.

Das Hauptgros der der Naftalanbehandlung unterworfenen Patienten bestand aus Ekzemkranken; und zwar waren es 58 Fälle mit den verschiedensten Lokalisationen. Zuerst wandte ich das Mittel nur bei chronischen und subakuten Fällen an. Beim akuten Ekzem, speziell der nässenden Form, ist ja im Allgemeinen die Salbenbehandlung überhaupt contraindiziert. Dieser Umstand veranlasste mich anfangs in diesem Stadium des Ekzems von der Naftalanbehandlung Abstand zu nehmen. Aus weiter unten zu erwähnenden Gründen wandte ich aber auch hierbei das Naftalan später an.

Von 40 chronischen Ekzemen entzogen sich 5 der Behandlung; von den restierenden wurden 24 geheilt, 8 gebessert, 2 Patienten vertrugen das Mittel nicht, und 1 Fall blieb unbeeinflusst. Der letztere betraf einen Patienten mit Gewerbeekzem, während von den übrigen 8 Fällen derselben Erkrankung 5 geheilt und 3 gebessert wurden. Auf diese günstige Beeinflussung des Gewerbeekzems wurde schon von Isaak³⁾, Rohleder⁴⁾ und Hirschcron⁵⁾ hingewiesen; und dieser Erfolg ist um so mehr hervorzuheben, als ja jeder Arzt, der vielfach gerade solche Leiden zu behandeln hat, sehr wohl weiss, wie schwierig und undankbar die Behandlung der Affektion ist, wie empfindlich nicht selten derartig Kranke gegen sonst gut tolerierte Mittel sich erweisen. Ich glaube gerade in der Wirksamkeit bei den Gewerbeekzemen einen wesentlichen Fortschritt durch die Einführung des Naftalans in die Therapie erblicken zu dürfen.

Ohne auf die Details bei den übrigen Fällen eingehen zu wollen, möchte ich eines Falles von infiltriertem Ekzem des Scrotum und der angrenzenden Perinaeal- und Oberschenkelpartien Erwähnung thun. Es handelte sich um einen 43jährigen Patienten, der von seinem lästigen Leiden schon lange gequält war und verschiedentlich ohne Erfolg ärztliche Hilfe auf-

³⁾ Deutsche medizinische Wochenschrift 1896, No. 52.

⁴⁾ Die Anwendung des Naftalans in der dermatologisch-syphilidologischen Praxis. Von Dr. Rohleder in Leipzig-Gohlis. Monatshefte für praktische Dermatologie. XXVII. Band, 1898.

⁵⁾ Zur Behandlung des Ekzems. Von Dr. Johann Hirschcron in Wien. Wiener medizinische Wochenschrift No. 39, 1898.

gesucht hatte. Hier war die Behandlung mit Naftalan von Erfolg gekrönt, das Jucken und Brennen, sowie die objektiven Erscheinungen wurden in kürzester Zeit gehoben. Ähnlich verhielt es sich mit einem 23jährigen Patienten, der wegen eines lange bestehenden Ekzema madidans in der Anal- und Perinaealgegend bereits im vorigen Jahre von mir mit nur mässigem Erfolge behandelt war. Auch hier konnte mit dem Naftalan in kurzer Zeit Besserung und dann Heilung erzielt werden. Analog lagen die Verhältnisse bei einem fünfjährigen Mädchen mit Prurigo und Ekzema siccum des Gesichtes. Durch ausschliessliche Naftalanbehandlung wurde sowohl das Gesichtsekzem, wie auch die Prurigo zur Heilung gebracht. Dann glaube ich noch auf eine Patientin mit chronischem, seit mehr als Jahresfrist bestehendem infiltriertem lichenoidem Ekzem des Unterschenkels hinweisen zu sollen. Die objektiven sichtbaren Erscheinungen wurden durch Arsen und die sonst übliche Salbenbehandlung gebessert, während das Jucken sich gegen jede Therapie äusserst hartnäckig erwies. Hier zeigte sich die juckmindernde Wirkung des Naftalans ausserordentlich deutlich, so dass bei weiterer Anwendung des Präparates ein vollständiges Nachlassen des Juckens nicht ausgeschlossen erscheint.

In den beiden Fällen von chronischem Ekzem, in denen das Naftalan nicht vertragen wurde, handelte es sich einmal um eine 20jährige Patientin mit Ekzema siccum des Halses, ein anderes Mal um einen 25jährigen jungen Mann, der seit längerer Zeit an einem über einen grossen Teil des Rumpfes verbreiteten papulösen Ekzem litt. In beiden Fällen musste Naftalan wegen einer — allerdings nur mässigen — Dermatitis ausgesetzt werden.

Von subakuten Ekzemen wurden 10 Fälle mit Naftalan behandelt, von denen 6 geheilt und 3 gebessert wurden, während in einem Falle das Mittel nicht vertragen wurde. Der locus affectus war hier allerdings auch ein äusserst empfindlicher, und das Präparat wurde eigentlich nur experimenti causa angewandt. Es handelte sich um ein Ekzem der Vulva und der angrenzenden Oberschenkelpartien. An letzteren wurde das Naftalan gut vertragen — hier trat Heilung ein — und daher auch ein Versuch mit Naftalan an der Vulva gemacht, der allerdings fehlschlug.

Bei der Behandlung der bisher erwähnten Fälle hatte ich den Eindruck der relativen Reizlosigkeit des Naftalans erhalten, sodass ich schliesslich auch bei akuten Ekzemen einen Versuch mit dem Mittel wagen zu dürfen glaubte. Da die Naftalanbehandlung des akuten Ekzems erst in die letzte Zeit meiner Versuche fiel, kann ich nur über 8 Fälle berichten, von diesen wurden 5 geheilt, und zwar handelte es sich um ein nässendes und ein impetiginöses Ekzem im Gesicht, ein Ekzema madidans et crustosum capitis bei einem Knaben (Behandlung nach Abschneiden des Haares), ein papulöses über den Körper verbreitetes Ekzem bei einem Erwachsenen und ein Ekzema madidaus scroti.

Ein Gesichtsekzem bei einer Erwachsenen wurde gebessert, und in einem Falle von umschriebenem Ekzema madidans der Vorderarme anscheinend artefizieller Natur, bei einem psychisch etwas minderwertigen Menschen wurde das Naftalan nach Angabe dieses Patienten nicht vertragen. In einem Fall von Ekzem des Körpers, das wahrscheinlich durch *Pediculosis vestimentorum* bedingt war, wurde eine Aenderung der Dermatose nicht erzielt.

An die akuten Ekzeme möchte ich 3 Fälle von *Dermatitis arteficialis* anschliessen, die alle durch Naftalan zur Heilung kamen. Einmal war die *Dermatitis* auf Brust und Rücken durch grüne Seife bedingt, die gegen Akne und Comedonen verordnet war, ein anderes Mal durch eine reizende Salbe, die eine Patientin gegen Schmerzen im Kniegelenk angewandt hatte, und in dem letzten Falle handelte es sich um eine durch ein scharfes Medikament auf dem Fuss hervorgerufene künstliche Hautentzündung.

Bei den akuten Dermatosen will ich noch eines Falles von *Erythema exsudativum multiforme* der Extremitäten, besonders deren unteren Teile, Erwähnung thun, bei dem die Exsudation bis zur Bildung ziemlich grosser Blasen gestiegen war. Die Naftalanbehandlung musste hier aufgegeben werden, weil der Patient das Mittel nicht vertrag.

Ich wende mich nunmehr zu einer anderen Hauterkrankung, bei der die Urteile der Autoren über die Wirksamkeit des Naftalans differieren — zur *Psoriasis vulgaris*. Während Isaac sagt: „Wenig oder fast gar nicht veränderte sich das Krankheitsbild durch Naftalan bei *Psoriasis vulgaris*“, erwähnt Rosenbaum⁶⁾ eines Berichtes von Schwimmer, wonach Naftalan sich in 10 Fällen von *Psoriasis* 6 mal sehr gut, 2 mal vorzüglich bewährte, und in 2 Fällen im Stich liess. Pezzoli⁷⁾ äussert sich bezüglich der *Psoriasis*behandlung mit Naftalan sehr reserviert. Fr. Rosenbaum⁸⁾ berichtet über einen sehr günstig verlaufenen Fall, ebenso Hirschkron, und den von Schwimmer erhaltenen guten Resultaten gleichen ungefähr diejenigen, welche Rohleder bei der *Psoriasis*behandlung mit Naftalan zu verzeichnen hat. Das Präparat wurde von mir in 12 Fällen versucht. von denen einer sich der weiteren Beobachtung entzog. 7 Fälle wurden gebessert, 3 geheilt, und in einem Falle wurde im Gesicht durch Naftalan Heilung erzielt, während für den Körper energischere Massnahmen erforderlich waren. Ich habe den Eindruck erhalten, dass das Naftalan nicht geeignet ist Chrysarobin, Pyrogallussäure oder Theer bei der *Psoriasis*behandlung zu ersetzen oder zu verdrängen, meine jedoch, dass es in leichteren Fällen wegen des Fehlens unangenehmer Nebenerscheinungen in Anwendung gezogen werden soll. Ich glaube,

⁶⁾ cfr. 2b.

⁷⁾ *Therapeutische Wochenschrift* 1897, No. 27.

⁸⁾ Ueber Naftalan. Von Dr. Friedrich Rosenbaum, *Deutsche medizinische Wochenschrift*, 1898, No. 14.

dass die Wirksamkeit des Naftalans bei der Psoriasis zwischen der der Pyrogallussäure und der weissen Präcipitatsalbe liegt, und dass das Mittel besonders bei zarter Haut sowie für Psoriasis des Gesichtes empfohlen werden darf. Auch in den Fällen, wo wegen zu starker Intensität oder aus äusseren Gründen von der Absicht einer zur Zeit vollständigen Heilung der Psoriasis Abstand genommen werden muss, kann man sich mit Vorteil des Naftalans bedienen als eines Mittels, das einerseits unerwünschte Reizerscheinungen vermischen lässt und andererseits sich doch relativ wirksam erweist. Des Weiteren kommt das Naftalan bei der Psoriasisbehandlung mit Vorteil da in Anwendung, wo infolge einer Dermatitis Chrysarobin, Pyrogallus oder Theer ausgesetzt werden muss. Bisher wandte man in solchen Fällen indifferente Salben an, die wohl die Dermatitis zur Abheilung brachten, die Psoriasis aber unbeeinflusst liessen. Anders verhält es sich bei dem Naftalan, wie ich mehrfach zu beobachten Gelegenheit hatte. Hier wurde die Dermatitis zum Schwinden gebracht, aber auch die Grundkrankheit zeigte ein besseres Aussehen, als es bei Beginn der Dermatitis der Fall war.

Ueber die Herpes tonsurans-Behandlung mit Naftalan lagen bisher zwei Mitteilungen in der Litteratur vor. Pezzoli berichtet über gute Erfolge bei 10 Herpes tonsurans-Fällen, während Rohleder drei Fälle von Herpes tonsurans barbae zur Verfügung standen. Dieser Autor fand den Effekt der Naftalanbehandlung nicht ausreichend und sah sich daher nach zwei- bis dreiwöchentlicher Anwendung derselben zum Uebergang zu schärferen Mitteln genötigt. Ich verfüge über 5 Fälle von Herpes tonsurans; ein Mal war der Bart von der Krankheit befallen, dieser Patient entzog sich bald, nachdem anscheinend eine geringe Besserung eingetreten war, der Behandlung. Von den restierenden 4 Fällen betrafen drei weibliche Personen und der vierte einen Knaben. Diese 4 Patienten wurden ausschliesslich durch Naftalan geheilt. Die divergierenden Anschauungen Pezzoli's und Rohleder's lassen sich unter Zuhilfenahme meiner Fälle vielleicht so erklären, dass bei den Kranken des erstgenannten Autors im Gegensatz zu denen des zweiten nicht der Bart, sondern unbehaarte Körperteile befallen waren. Bekannt ist ja die Thatsache, dass der Herpes tonsurans auf behaarten Körperteilen sich der Therapie gegenüber ungleich hartnäckiger erweist, als auf unbehaarten Partien.

Der Anschauung Rohleder's, dass die Sycosis parasitaria kein geeignetes Feld für die Naftalanbehandlung biete, kann ich mich nicht anschliessen. Rohleder sagt: „Die Sykosis, die im Grunde genommen, doch nur eine durch Trichophyton tonsurans erzeugte Folliculitis ist, erscheint mir deshalb auch nicht besonders geeignet zur Naftalanbehandlung, weil bei intensiver Einreibung mit Naftalan schon an und für sich bisweilen eine akute Follikulitis artificiell erzeugt wird, andererseits aber ein blosses Auflegen der Salbe wohl kaum genügt, um in den einzelnen Follikeln antiparasitär zu wirken.“ Diese Gründe scheinen mir nicht

stichhaltig zu sein. Erstens habe ich persönlich niemals, auch nicht in den Fällen, in denen das Naftalan nicht vertragen wurde, eine Folliculitis zu beobachten Gelegenheit gehabt. Aber selbst diesen Effekt zugegeben, kann ich darin noch keine Contraindication für die Anwendung des Mittels erblicken. Wird ja sogar zur radikalen Heilung einer so hartnäckigen und leicht recidivierenden Dermatomykose wie der Pityriasis versicolor gerade die Anwendung von Follikulitis erzeugenden Mitteln, wie Theerpräparaten und stark konzentrierten Chrysorobinsalben, empfohlen, um die in dem Follikularabschnitt des Haares sitzenden Pilze mit der Follikulareiterung gleichzeitig zu eliminieren. Ceteris paribus sind die anatomischen Verhältnisse bei der parasitären Sykosis mit denen der Pityriasis versicolor zu vergleichen. Ich konnte in vier von mir behandelten Fällen der Sykosis parasitaria eine günstige Beeinflussung des Krankheitsprozesses constatieren, insofern als die Infiltrate und Intumescenzen wesentlich geringer wurden. Diese Wirkung wird erklärlich, wenn man, wie dies ja mehrfach geschehen ist, das Naftalan für einen Ersatz des Ichthyols hält, und die günstige Beeinflussung von Infiltraten verschiedenster Art, so auch der der Sykosis parasitaria durch Ichthylol ist eine allgemein bekannte Thatsache.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Sykosis vulgaris, bei der ich in zwei Fällen ebenfalls eine günstige Beeinflussung der Infiltrate durch Naftalan konstatieren konnte, ohne dass es leider zu einer absoluten Heilung kam, ein Resultat, dass wir ja auch bei anderen gegen diese rebellische, die Geduld des Kranken wie des Arztes auf eine gleich harte Probe stellende, Hautkrankheit oft erleben müssen.

Bei Pityriasis rosea, die in der letzten Zeit häufiger zur Beobachtung kam, hatte ich in sechs Fällen Gelegenheit, Naftalan zu verordnen. Von diesen wurden fünf Fälle in kurzer Zeit geheilt, bei dem sechsten Falle kam ein Teil der Efflorescenzen zum Schwinden, während ein anderer Teil unbeeinflusst blieb. Für dieses verschiedenartige Verhalten der einzelnen Eruptionen kann ich eine Erklärung nicht geben. Gegen die durch das Naftalan nicht beseitigten Partien war eine energischere Therapie nötig.

Ueber Lichen ruber planus-Behandlung mit Naftalan fand ich in der mir zugänglichen Litteratur nur eine, und zwar apodiktisch absprechende, Angabe Hirschkröns. Leider müssen wir gestehen, dass die gegen dieses Leiden gerühmten Spezifika, der Arsen und die Unmasche Sublimatkarbolsalbe doch in manchen Fällen im Stich lassen, und auch die grosse Reihe der übrigen hiergegen vorgeschlagenen therapeutischen Massnahmen, wie Chrysarobin, Theer, Pyrogallussäure, Menthol u. s. w., nicht immer zum Ziele führen. Wenn also, nachdem die sonstige Behandlung ohne vollen Erfolg geblieben, durch Naftalan in 2 von 4 meiner Fälle ein deutlicher Nutzen konstatiert werden konnte, der sich durch ein Nachlassen des quälenden Juckens kundgab, so ist dies ein Resultat, das hervorgehoben zu werden verdient.

Ich muss also der Angabe Hirschkrone: das Naftalan ist bei Lichen ruber wertlos, entschieden widersprechen. Von den beiden übrigen Fällen von Lichen planus blieb ein Patient aus, in dem anderen Falle wurde durch Naftalan keine nennenswerte Beeinflussung erzielt. Hier erwies sich die Unnasche Sublimatkarbol-salbe dem Naftalan gegenüber wesentlich überlegen.

Von den beiden Prurigofällen, die einer Naftalanbehandlung unterworfen wurden, blieb ein Kind aus, bei dem bis zum Ende behandelten 5jährigen Kinde, dessen bei der Besprechung des chronischen Ekzems bereits Erwähnung geschah, wurde ausschliesslich mit Naftalan Heilung erzielt. Dieser Fall steht also im Gegensatz zu dem Rohleder's, der bei dem von ihm behandelten Falle einen vollen Misserfolg sah. Bei Prurigo scheinen mir daher noch weitere Versuche dringend erforderlich, zumal jede Bereicherung unserer Therapie bei diesem ebenso quälenden wie hartnäckigen Leiden von Wert sein muss.

Ein eklatanter Erfolg zeigte sich bei einem Patienten mit einem Gesichtsekzem, das ich in die Kategorie des seborrhoischen Ekzems rubricieren möchte. Der Patient war in Russland bereits lange Zeit mit den verschiedenartigsten Salben, wie die vorgelegten Rezepte ergaben, behandelt worden und konnte nun in kurzer Frist von seinem lästigen und entstellenden Uebel mit dem aus Russland stammenden Naftalan befreit werden.

In einem Falle von beginnender Seborrhoea congestiva trat durch Naftalan Heilung ein, und ein Fall von Acne rosacea wurde durch das Mittel gebessert, insofern als ein Nachlassen der Röte zu konstatieren war. Eine definitive Heilung ausschliesslich vom Naftalan war hier nicht zu erhoffen, vielmehr war in diesem schweren Falle a priori ein chirurgischer Eingriff indiziert.

Ich lege kein besonderes Gewicht darauf, dass in einigen anderen Fällen wie einer Asperities faciei, einem Pseudoerysipiel des Fingers, einer Impetigo contagiosa, einem leichten Grade von Lichen pilaris der Oberarme in kurzer Zeit Heilung erzielt wurde, da wir hier ja auch sonst mit anderen Mitteln zum Ziel gekommen sind. Ebenso wenig braucht besonders hervorgehoben zu werden, dass bei einer versuchsweisen Anwendung in einem Falle von Comedonen und Acne-Bildung im Gesicht das Mittel sich erfolglos erwies, und bei einem allerdings stark entzündeten Ulcus cruris varicosum das Präparat nicht vertragen wurde; dagegen zeigte es eine stark schmerzlindernde Wirkung bei einer akuten Unterschenkel-Periphlebitis, von der eine Patientin mit schwerer Lucs betroffen war; leider konnte die Ausbildung eines Ulcus hier nicht verhindert werden.

Ueber eine rasche Besserung der Dühringschen Krankheit durch Naftalan, die von Pospeloff beobachtet wurde, berichtet Malyschew⁹⁾. Ich hatte Gelegenheit, das Präparat bei einem

⁹⁾ Ueber das Naftalan in der Therapie einiger Hautkrankheiten. Von Dr. P. M. Malyschew. Aus der Moskauer Venerologischen und Dermatologischen Gesellschaft, Sitzung am 27. März 1898. Uebersetzung des Protokolls aus: Medizinisches Journal „Der Arzt“, Moskau 1898, No. 15.

seit 2 $\frac{1}{2}$ Jahr bestehenden Fall von Dermatitis herpetiformis anzuwenden. Der Patient gab an, dass das „Naftalan die offenen Stellen schneller als die übrigen bisher angewandten Salben zuheilte“, dagegen glaubte der Patient, dass Naftalan mit Zusatz von 2 pCt. Menthol und 5 pCt. Olivenöl für die nicht excoriirten Stellen weniger vorteilhaft sei, weil „das Menthol aus der Naftalanmischung sich schneller verflüchtigt“ als aus der bisher angewandten Menthol- (2 pCt.) Theer- (10 pCt.) Zinkpaste.

Ueber die Naftalanwirkung bei venerischen Erkrankungen kann ich ein abschliessendes Urteil nicht geben, da meine Erfahrungen hierüber zu gering sind. Ich kann nur konstatiren, dass in zwei Fällen von Epididymitis gonorrhoeica die Schwellung geringer wurde, und ebenso in drei von vier Fällen von Bubo inguinalis nach Gonorrhoe — ein Fall entzog sich der weiteren Beobachtung — die Schwellung zurückging. Bei zwei Patienten mit chronischer Prostatitis endlich war eine günstige Beeinflussung des Leidens durch Suppositorien aus Naftalan 0,2, Extract. Belladonn. 0,01, Butyr-Cacao unverkennbar. —

Nach meinen bisher gesammelten Erfahrungen hat sich das Naftalan als ein wirksames Mittel erwiesen beim Ekzem in den verschiedensten Stadien, bei leichteren Fällen von Psoriasis vulgaris, besonders im Gesicht und bei reizbarer Haut, ferner bei den durch schärfere Mittel bei dieser Erkrankung hervorgerufenen Dermatitis, bei leichteren Fällen von Herpes tonsurans, bei Prurigo; ein günstiger Einfluss war ferner zu verzeichnen bei Sycosis parasitaria und vulgaris, bei Lichen ruber, Dermatitis herpetiformis und — wenn auch nur in wenigen Fällen beobachtet — den im Gefolge von Gonorrhoe auftretenden mit entzündlicher Schwellung verbundenen Complicationen. Dazu kommt noch die günstige Beeinflussung der verschiedenen andern oben erwähnten Dermatosen, über die ich aus Mangel an genügender Anzahl von Beobachtungen ein abschliessendes Urteil zu geben nicht in der Lage bin. Als besonderer Vorzug des Naftalans muss schliesslich noch erwähnt werden, dass es nur äusserst selten Reizerscheinungen auf der Haut hervorruft.

XXVI.

Die Verwendbarkeit des Hyrgols (Hydrargyrum Colloidale) in der Syphilistherapie.

Von

Dr. med. F. E. HOPF

Arzt für Hautkrankheiten in Dresden.

Die Erfolge, die Credé mit dem durch von Meyer und Lottermoser dargestellten und von ihm nach mühevollen zeitraubenden Versuchen mit verschiedenen Silbersalzen in die ärzt-